

2006/07

campus **Muristalden** **Geschäftsbericht**

Campus Muristalden AG
Gymnasium, Fortbildungsklassen
Volksschule, Internat, Weiterbildung
Muristrasse 8, CH-3000 Bern 31
Tel 031 350 42 50, Fax 031 350 42 00
www.muristalden.ch

2006/07

campus
Muristalden
Geschäftsbericht

Bericht des Verwaltungsrats	5
Bericht der Geschäftsleitung	8
<i>Einleitung</i>	8
<i>Gymnasium</i>	10
<i>Volksschule</i>	14
<i>Heilpädagogische Integrationsklassen</i>	17
<i>Weiterbildung</i>	19
<i>Internat</i>	20
<i>Verwaltung und Betrieb</i>	21
<i>Dankwort</i>	23
Schüler/innenstatistik	25
Bilanz Campus Muristalden AG	27
Erfolgsrechnung Campus Muristalden AG	28
Gewinnverwendung Campus Muristalden AG	30
Bericht der Revisionsstelle	31

Bestehendes sichern, erneuern und ergänzen

I

Die Campus Muristalden AG strebt an, ein ganzheitliches Bildungsunternehmen zu führen. Diese Aussage bezieht sich auf vier wesentliche Gesichtspunkte. Erstens sind wir überzeugt, dass es pädagogisch sinnvoll und wertvoll ist, eine Volksschule und ein Gymnasium sowie ergänzende Bildungsangebote auch für Erwachsene unter einem Dach zu führen. Zweitens legen wir Wert auf eine ganzheitliche Erziehung, deren Ziel darin besteht, Kinder und Jugendliche zur Freiheit und zur Verantwortung zu befähigen. Drittens bieten wir Jugendlichen ein „integrales“ Leben auf dem Campus an, indem wir ein Internat betreiben. Und viertens setzen wir uns dafür ein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens gute Rahmenbedingungen und eine gute interne Kommunikation vorfinden, welche sie im Einsatz für „ihre Sache“ unterstützen. Diese und weitere Stärken sind für den Fortbestand des Unternehmens von entscheidender Bedeutung, zumal in einer Zeit, welche geprägt ist von raschen gesellschaftlichen Veränderungen und einer nicht zu übersehenden Verunsicherung. Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach klar vermittelten Bildungskonzepten und das Bedürfnis, Kinder und Jugendliche in einem engagierten und innovativen schulischen Umfeld aufwachsen zu lassen, gross sind. Die Entwicklung unseres Unternehmens muss sich daher am Ziel ausrichten, die Errungenschaften zu konsolidieren und gut zu vermitteln, Bestehendes aber auch zu erneuern und zu ergänzen, wenn dies sinnvoll ist. Dies war eine wesentliche Erkenntnis einer Strategiediskussion, welche wir während des Berichtsjahrs führten (vgl. die folgenden Ausführungen). Wir glauben, mit den entsprechenden Massnahmen auch in Zukunft unseren Beitrag zur Gestaltung der bernischen Bildungslandschaft leisten zu können.

II

Der Verwaltungsrat hat sich im Berichtsjahr in sechs ordentlichen Sitzungen mit den ihm in den Statuten und im Organisationsreglement übertragenen Geschäften befasst. Er hat ferner eine Tagung durchgeführt, welche dem Thema „Entwicklungs- und Handlungsschwerpunkte 2007–2009“ gewidmet war.

Dem Verwaltungsrat gehören sechs Mitglieder an. Der Verwaltungsrat verfügt über zwei Ausschüsse. Der Finanzausschuss stellt dem Verwaltungsrat Antrag zur Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets und befasst sich mit weiteren finanziellen Fragen im Zusammenhang mit der Führung des Unternehmens. Die

Rekurskommission behandelt Rekurse von Schülerinnen und Schülern gegen Promotionsentscheide. Die Rekurskommission wurde im Berichtsjahr nicht angerufen.

Zusammenfassend hat der Verwaltungsrat während des Berichtsjahrs die folgenden wesentlichen Geschäfte behandelt:

- Der Verwaltungsrat hat sich mit Fragen der schulischen Qualitätssicherung befasst.
- Der Verwaltungsrat hat in enger Kooperation mit der Geschäftsleitung eine Analyse sämtlicher unternehmerischer Tätigkeiten durchgeführt und ausgehend davon einen Aktionsplan in Kraft gesetzt, welcher die Entwicklungs- und Handlungsschwerpunkte bis 2009 darstellt. Die Analyse befasste sich insbesondere mit den Aspekten Positionierung, Kooperationen, Umfeld, Konkurrenz und aktuelle Entwicklungsbereiche. Das Ergebnis der intensiven Beratungen, in welche auch die einzelnen Kollegien und Konferenzen einbezogen wurden, besteht in einer Anzahl Massnahmen, die sich drei hauptsächlichen Zielsetzungen zuordnen lassen: 1. Bestehendes sichern und erneuern; 2. Bestehendes ergänzen; und 3. Kooperationen. Der Verwaltungsrat hat der Geschäftsleitung die entsprechenden Aufträge erteilt.
- Der Verwaltungsrat hat sich mit der Zukunft der Heilpädagogischen Integrationsklassen (H-I-K) befasst. Dieses Bildungsangebot ist attraktiv und gliedert sich gut in die Kernangebote des Unternehmens ein. Längerfristig kann es jedoch nur aufrechterhalten werden, wenn die öffentliche Hand den Bereich im Rahmen des neuen Finanzausgleichs wesentlich stärker als bisher unterstützt. Eine Vertretung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung hat zu diesem Zweck Verhandlungen mit dem Kanton aufgenommen, der das Angebot grundsätzlich sehr begrüsst. Ob zusätzliche Mittel zu erwarten sind, ist im Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht entschieden.
- Der Verwaltungsrat hat die Aktualisierung und allfällig notwendige Überarbeitung sämtlicher reglementarischer Grundlagen der Campus Muristalden AG in Auftrag gegeben. Dazu gehören insbesondere die Statuten, das Organisationsreglement, das Geschäftsreglement und verschiedene Reglemente auf der Stufe der einzelnen Unternehmensbereiche (namentlich die Promotionsordnungen).
- Der Verwaltungsrat hat sich mit Fragen im Zusammenhang mit dem Lohnsystem und dem Anschluss an die Vorsorgeeinrichtung auseinandergesetzt.
- Der Verwaltungsrat hat sich periodisch über die finanzielle Situation des Unternehmens orientieren lassen.

Der Verwaltungsrat hat Ende des letzten Berichtsjahrs Walter Staub als neuen Direktor des Unternehmens gewählt. Walter Staub hat Anfang des Berichtsjahrs seine neue Funktion aufgenommen. Der Verwaltungsrat hat ferner Anfang des Berichtsjahrs Bertrand Knobel als neuen Rektor des Gymnasiums und als Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

- Der Verwaltungsrat hat die Arbeiten im Hinblick auf eine mögliche Gründung einer Fachmittelschule intensiviert.

III

Das Berichtsjahr ist aus der Sicht des Verwaltungsrats erfolgreich verlaufen. Die Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern überstiegen das zur Verfügung stehende Angebot zum Teil deutlich. Entsprechend positiv ist das finanzielle Ergebnis. Die starke Nachfrage und der gute Abschluss widerspiegeln die ausgezeichneten Leistungen, welche die Angehörigen des Unternehmens auf allen Stufen und in allen Bereichen erbracht haben. Der Verwaltungsrat dankt ihnen für ihren grossen Einsatz herzlich. Er dankt insbesondere dem Direktor und den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung für die engagierte und fruchtbare Zusammenarbeit. Er dankt schliesslich dem Verein Campus Muristalden für das erwiesene Vertrauen und die aktive Unterstützung. Der Verein, der die Aktien des Unternehmens hält und die einer Generalversammlung zufallenden Funktionen erfüllt, nimmt darüber hinaus wichtige Promotionsaufgaben wahr und verwaltet den Fonds, aus welchem er unter bestimmten Voraussetzungen Schulgeldbeiträge gewährt.

Der Verwaltungsrat dankt im Weiteren vielen Partnern für die gute Zusammenarbeit: u.a. der Erziehungsdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, der Stiftung Pro Senectute Region Bern, der PHBern, der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn, der Volkshochschule, dem BJW und der Burgergemeinde Bern, den privaten Partnerschulen in Bern und den anderen evangelischen Schulen im In- und Ausland.

Der Verwaltungsrat richtet sich mit dem vorliegenden Geschäftsbericht auch an zahlreiche ehemalige Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und weitere Personen, die durch Zuwendungen und auf andere Weise ihre Verbundenheit zum Muristalden bekunden und dankt für die grosse finanzielle und ideelle Unterstützung. Das informelle Netzwerk, welches sich um das Unternehmen spannt, spielt in der Erfolgsgeschichte des Muristaldens eine wichtige Rolle.

Einleitung

Arbeitsweise

Die Geschäftsleitung (GL) tagt wöchentlich am Montag zwischen 09.15 und 12.00 Uhr. Alle drei Wochen tagt sie in der Zusammensetzung als erweiterte Geschäftsleitung (eGL). Zum Gesamtleiter und den Leitenden des Gymnasiums, der Volksschule und der Verwaltung (welche diesen Bericht unterzeichnen) stossen die Prorektoren (Jürg Spring, Andreas Fankhauser), der intern wohnende Internatsleiter (Andreas Schudel) und die pädagogische Leiterin der Heilpädagogischen Integrationsklassen (Annemarie Buchs). Hier werden insbesondere die Themen der strategischen und infrastrukturellen Planung thematisiert. Informell trifft sich die eGL zusätzlich ausserhalb des Muristaldens immer am Mittwoch 17.00 bis 18.00 Uhr. Protokollführer für alle Sitzungen ist der Internatsleiter, Andreas Schudel.

Sandwichposition

Es liegt im Wesen der Leitungsstruktur, dass sich die GL und die eGL in einer Sandwich-Position befinden und thematisch einerseits Geschäfte behandeln, welche in den Bildungs-, Verwaltungs- und Betriebsbereichen anstehen, brennen, Entscheide verlangen (einige werden in den anschliessenden Kapiteln genannt) und dass andererseits Geschäfte thematisiert werden, welche mehr strategischer, finanzieller, planerischer Natur sind und deswegen entweder die Kenntnisaufnahme oder die Entscheide des Verwaltungsrats bedingen. Die Balance zwischen der Reaktion auf die vielen Impulse und Aufgaben von innen und aussen einerseits und der Aktion als Folge von Ideen und Initiativen aus den eigenen Kollegien und Gremien erwies sich im Berichtsjahr als sehr anspruchsvoll, aber notwendig und fruchtbar. Die Liste der pendenten, anstehenden Geschäfte konnte im Berichtsjahr nicht vollumfänglich abgearbeitet werden.

Aktion

Im Aktionsbereich haben GL und eGL mit grosser Befriedigung zwischen Oktober 2006 und Juni 2007 an der durch den VR und den Trägerverein initiierten Strategiediskussion gearbeitet. Das nun vorliegende Dossier „Strategie 2007–2009 des Verwaltungsrats“ vom 12. Juli 2007 legt mit seinen fünf Dokumenten Zeugnis darüber ab. – Im Berichtsjahr stand in Bezug auf unser Pilotprojekt H-I-K das Gesuch an die GEF um Anerkennung und finanzielle Unterstützung an. Am 2. Mai 2007 ist es mit den verschiedenen Planungsbeilagen eingereicht worden. – Im Planungsbereich haben wir im Planungsprojekt „FMS Muristalden“ (Fachma-

tur mit künstlerischen Berufsfeldern) im Berichtsjahr drei Meilensteine setzen können: Das Einsetzen der professionellen Projektmanagerin Katharina Nuspliger, der unterstützende Vortrag des Verantwortlichen bei der EDK vor dem Verwaltungsrat und die Bildung einer hochkarätigen Begleitgruppe mit schweizerischen Spezialisten aus den Bereichen Kunst, Bildung, Wirtschaft und Politik. – Und im Weiterbildungsbereich hat auf unsere Initiative und auf Beschluss der kantonalen Kirchensynode hin die Leistungsvereinbarung (und die damit verbundene finanzielle Unterstützung) mit dem Synodalrat unterzeichnet werden können.

Reaktion

Im Reaktionsbereich haben sich GL und eGL intensiv mit Beratungen und Vernehmlassungen zu den sich in Revision befindenden staatlichen Gesetzen und Reglementen befasst und sich teilweise, zum Teil in Absprache mit unseren evangelischen Schwesterschulen und mit Erfolg, auch wehren müssen. Dabei ging es schweizerisch um das MAR (Maturanerkenntnisreglement) und kantonal um das VSG (Volksschulgesetz), MiSG (Mittelschulgesetz), MiSV (Mittelschulverordnung), LAG (Lehreranstellungsgesetz) und LAV (Lehreranstellungsverordnung). Alle GL-Mitglieder haben im Berichtsjahr auch sehr zahlreiche externe Kontakte und Netzwerke gepflegt und Sitzungen absolviert. Dies ist sehr aufwändig und in gutem Einvernehmen mit Behördemitgliedern und in staatlichen Konferenzen erfolgt (in der RRK auch in der Geschäftsleitung und mit administrativem Portefeuille).

Qualität

Bei den Bereichsgeschäften verursachen nach PISA die Veränderungen im Bereich der Qualitätssicherung auch in GL und eGL wichtige Arbeitsschritte. Im Rahmen der ab 2010 nachzuweisenden 360-Grad-Evaluation im Gymnasium sind wir in Bezug auf die externe Evaluation in Kontakt mit Spezialisten bei den Behörden, bei der Wissenschaft und im Evaluationsbusiness. Auch diesbezüglich sind wir im Rahmen des Forums Evangelische Schulen Bern im regelmässigen Austausch mit den Leitungen unserer Schwesterschulen. Für die weiteren Geschäfte in unseren Bildungs-, Verwaltungs- und Betriebsbereichen verweisen wir auf die folgenden Artikel.

Bestände und Mutationen

Im Schuljahr 2006/07 arbeiteten in 16 Klassen insgesamt 362 Schülerinnen und Schüler. Die Nachfrage nach unserer Fort-Abteilung war so gross, dass nebst den bestehenden drei Fort-Quarta-Klassen und der Fort-BSA-Klasse auf August 2006 hin eine vierte Fort-Quarta-Klasse aufgenommen werden konnte. Die budgetierte Schülerzahl von durchschnittlich 22 Lernenden pro Klasse wurde auch in diesem Schuljahr erreicht, ja mit ϕ 22,6 sogar leicht überschritten.

Ende des Berichtsjahres schieden Janine Stüssi (Biologie) und Barbara Weber (Deutsch) aus dem Kollegium aus. Auf das neue Schuljahr 07/08 hin waren nur kleine Pensen zu vergeben, und so wurden auf ein Jahr befristet angestellt: Veronika Gutzwiller (Deutsch), Peter Tremp (Französisch), Doris Tschumi-Aeschliemann (Philosophie im Rahmen des Schwerpunktfaches PPP), Bettina Arn de Rosa (Einführung in Wirtschaft und Recht).

Maturaprüfung 2007

2007 konnten 59 unserer 61 Kandidatinnen und Kandidaten die Maturitätsprüfungen erfolgreich abschliessen. Damit lagen wir, was den Anteil bestandener Prüfungen angeht, mit 96,7% leicht über dem kantonalen Durchschnitt (96,3%).

Kantonaler Lehrplan Maturitätsschulen

Der neue „Kantonale Lehrplan Maturitätsschulen“ (KLM) wird nun sukzessive eingeführt. 2006/07 erfolgte die Umsetzung in den Quarta-Klassen. In einer Sonderwoche fand erstmals auf dieser Stufe ein systematisch durchgeführter Informatikunterricht statt. Als Grundlage dienten Scripte, die Donat Graven Weber entwickelt hat, so dass im Halbklassenunterricht neue ICT-Treffpunkte (Informations- und Kommunikationstechnologien) angepeilt werden konnten. Dieser Prozess wurde in der Folge in den Fächern Deutsch (Textverarbeitung) und Mathematik (Tabellenkalkulation) integriert und dort fortgesetzt. Als neues Fach erschien, gemäss KLM, „Religion“ auf der Lektionstafel der Quarta.

Umfangreicher und komplizierter gestaltete sich die KLM-Umsetzung in der Fort-Quarta. Hier mussten, vor allem in den Fächern Geografie, Geschichte, Biologie, Chemie, für die Gymnasiumsinteressierten KLM-Kurse angeboten werden.

Zu grösseren Umsetzungsschüben betreffend KLM wird es nächstes und übernächstes Jahr in den Tertian und Sekunden kommen: Die ICT-Ausbildung setzt sich in der Tertia mit einem Halbklassenkurs Informatik und einem zweistündigen

Semesterkurs Medienethik fort. Parallel dazu wird das interdisziplinäre Team-teachingfach „Panorama“ vorbereitet, dessen Einführung im August 2008 erfolgt. Zur KLM-Umsetzung sind zudem vier hausinterne Konzepte zu folgenden Bildungszielen entstanden: Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT); Arbeitstechnik und Wissensmanagement; Verfassen einer wissenschaftspropädeutischen Arbeit (Maturaarbeit); Interdisziplinäres Arbeiten und vernetztes Denken.

Kulturaustausch mit Hanoi

Im September 2006 fand der Gegenbesuch bei unserer vietnamesischen Partnerschule statt: 10 Muristalden-Gymnasiastinnen und -Gymnasiasten, eine Lehrerin und ein Lehrer weilten während vier Wochen in Hanoi in einem im Vergleich zu uns zehnmal grösseren Gymnasium. Sie konnten in ihren vietnamesischen Gastfamilien reiche Lebenserfahrungen sammeln. Davon Zeugnis abgelegt haben sie bei Radio BE 1 (tägliche Interview-Serie in der Woche vom 25. bis 29. September 2006) und in Tagebucheinträgen, Reportagen, Erfahrungsberichten, die in einem eigens dafür eingerichteten Weblog auf dem Internet nachgeschlagen werden konnten.

Benchmarking der Schulen Sek 2

Die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) hat eine interkantonale Befragung bei den im Sommer 2006 ausgetretenen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten durchgeführt. Interviewt wurden auch Lehrpersonen und die Schulleitungen. Thematisch ging es um die Zufriedenheit der Absolventen mit ihrem Gymnasium, um die Kommunikation an der Schule, um Unterrichtsqualität, die Lerneffizienz, aber auch um Leitungsorganisation und Infrastruktur.

Im Herbst 2006 erhielten wir die Resultate, welche zufriedenstellend sind: Fast überall liegen wir über dem Durchschnitt der befragten Schulen. In Arbeit genommen haben wir jene Bereiche, in denen wir weniger gute Werte erzielt haben. So etwa in den Gebieten „Lernerfolg“ und „Störungen im Unterricht“.

Stärke-Schwäche-Analyse: Auswertung und Folgen

Im Grossen und Ganzen fielen auch die Resultate der Stärke-Schwäche-Umfrage gut aus, so etwa beim pädagogischen Klima, das uns sehr wichtig ist. Die allermeisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich am Muristalden wohl. Weniger erfreuliche Resultate waren bei den Aspekten „Arbeitskultur“ (bloss 70% Zufrie-

denheit/30% nur mässige Zufriedenheit) und vor allem „Individualisierung“ (unter 60% Zufriedenheit) auszumachen.

Die Arbeitsgruppe Schulentwicklung und das Kollegium einigten sich in der Analyse, drei Themenkreise zu verfolgen: die individuelle Lernförderung, die Arbeitskultur und die Unterrichtsqualität. Es wurden Handlungsstandards eingeführt und eine zweite, präzisierende Umfrage zum Thema „Individualisierung im Unterricht“ durchgeführt. Ferner beschäftigten wir uns mit Hilbert Meyers 10 Kriterien guten Unterrichtes. Die Resultate wurden für die beteiligten Eltern im Internet ausgehängt und sind dort noch immer unter www.muristalden.ch: *siehe Menü „Oktoberbrief 2007; Fokus-Beiträge“* nachzusehen.

Reporting auf dem MBA vom 30.10.06

Das Reporting fand bei guter Gesprächsatmosphäre statt. Das Haupttraktandum war die Finanzrechnung (ausgehend von der Betriebs- und der Finanzbuchhaltung). Erfreulich ist, dass die Subventionen bis 2009 gesichert sind und dass der Kanton in seinem Entwurf zum Vertrag über Staatsbeiträge ein klares Bekenntnis zu den bernischen Privatschulen abgegeben hat. Das MBA (Mittelschul- und Berufsbildungsamt) beruft sich dabei auf Grundsätze, wie sie der Grosse Rat anlässlich seiner Session von April 2005 in der Diskussion zur Bildungsstrategie festgehalten hat, z.B.:

„Der Kanton Bern schafft ein Umfeld, welches öffentliche und private Institutionen dazu befähigt, ihre Angebote laufend weiterzuentwickeln. Zur Förderung der Bildungsvielfalt und Bildungsqualität sind Kooperationen mit privaten Bildungseinheiten einzugehen und deren Rahmenbedingungen zu verbessern. Mit dem Ziel, Vielfalt und Qualität der Angebote zu stärken, sind die Rahmenbedingungen so auszugestalten, dass öffentliche und private Bildungsanbieter grundsätzlich über ähnliche Marktchancen verfügen.“

Ferner befasste sich das Reporting mit dem Thema des gymnasialen Qualitätsmodells. Das MBA nahm zur Kenntnis, dass unsere Werte im Benchmarking überdurchschnittlich sind, was für unsere Bemühungen rund um die Qualität unserer Schule spreche. Beeindruckt zeigten sich die Behördenmitglieder von unserem hauseigenen QUES-Projekt in der Mathematik der Primen. Und gewürdigt wurde die gute Feedback-Kultur am Haus.

Tagung der IV in Strasbourg

Vom 23. bis 25. November 2006 fand in Strasbourg die Generalversammlung des Internationalen Verbandes christlicher Erzieher statt. Bei der letzten Zusammenkunft im August 2005 war der Campus Muristalden Gastgeber gewesen. Der Austausch mit verschiedenen europäischen Mittelschulen evangelischer Tradition ist gewinnbringend. Bertrand Knobel, Rektor unseres Gymnasiums, ist als Vertreter für die Schweiz in den Vorstand gewählt worden.

Interdisziplinäre Etüde „Top secret“ vom 5. Dezember 2006

„Exempel und Etüden“ ist ein Instrument unseres Qualitätsentwicklungsmodells. Hier erhalten die Lehrpersonen Einblick in den Unterricht eines Fachkollegen oder einer Fachkollegin. Nach der Demonstration einer Unterrichtseinheit findet ein kollegialer Austausch statt, bei dem didaktische Stärken und pädagogische Fragen zum besuchten Unterricht diskutiert werden. Anwesend ist auch immer ein Experte, der die Aufgabe hat, eine Aussensicht auf die Lehrinheit und auf den kollegialen Austausch zu werfen und die weitere Diskussion anzuregen.

Am 5. Dezember 2006 stellten uns Christina Jakob (Fachlehrerin Bildnerisches Gestalten) und Dr. Regula Radvila (Deutschlehrerin) ihr Unterrichtsprojekt „Top secret“ vor: Ausgehend von einem fingierten Kriminalfall werden mit einer Klasse verschiedene Ermittlungs- und Recherchiermethoden durchgespielt, in denen Fertigkeiten der beiden Fächer verlangt sind: Verhörprotokolle, Tatortbeschreibungen, Personenporträts. Das Projekt mündete in der Gestaltung mehrerer Hörspielvarianten zum vorliegenden Kriminaltatbestand. Die Präsentation löste eine angeregte Kollegiumsdiskussion zu den Themen Teamteaching, Projektarbeit und Interdisziplinarität am Muristalden aus, wobei uns der Experte, Prof. Dr. Peter Labudde, wertvolle Impulse vermitteln konnte.

MiSV und MAR

Nach dem im Grossen Rat verabschiedeten Mittelschulgesetz (MiSG) kam die neue Mittelschulverordnung (MiSV) in die Vernehmlassungsphase. Wir wurden vom Regierungsrat eingeladen, uns daran zu beteiligen. Geplante heikle Neuerungen, welche aus unserer Sicht die Stellung der privaten, subventionierten Schulen in den kantonalen Konferenzen und Fachschaften schmerzhaft geschwächt hätten, konnten dank der Intervention der drei evangelischen Forumsschulen in guten Verhandlungen mit den Verantwortlichen im MBA in günstige Bahnen gelenkt werden.

Vor dem Hintergrund der Überarbeitung der kantonalen Mittelschulbestimmungen plant die Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) eine Teilrevision des schweizerischen Maturitätsanerkennungsreglements (MAR 95). Hier sollen die Naturwissenschaften aufgewertet und die Note für die Maturitätsarbeit in die Bestehensnorm der Maturitätsprüfung einbezogen werden. Im Kanton Bern werden die Neuerungen bereits eingeführt.

Kollegiale Weiterbildung

Zum Abschluss des Berichtsjahres weilte das Kollegium an einer von Andreas Hohn und Jürg Spring organisierten Weiterbildungsretraite im Schloss Münchenwiler. Thema der Tagung waren die Bildungsstandards. Für die Grundsatzvorträge konnten mit der Unternehmerin Ursula Kambly und mit den Universitätsprofessorinnen P. Labudde, P. Sarrasin und G. Stephan namhafte Referenten gewonnen werden. In diversen Gesprächen und Arbeitsgruppen machte sich das Kollegium Gedanken zum aktuellen Thema und zu der Art, wie wir uns in Zukunft mit ihm auseinandersetzen wollen.

Volksschule

Bestände und Mutationen

Im Schuljahr 2006/07 arbeiteten in 14 Klassen von der Basisstufe bis ins 9. Schuljahr 328 Schülerinnen und Schüler. Sie wurden von 34 Lehrpersonen (18 Lehrerinnen und 16 Lehrern) unterrichtet. Ende des Berichtsjahrs schieden aus dem Kollegium durch Pensionierung oder Neuorientierung aus: Markus Widmeier (Co-Leiter, Langzeitgymnasium), Christina Gutknecht (Klassenlehrerin Primarstufe) und Gabriela Nicol (Sekundarstufe 1). Neu ins Kollegium wurden gewählt: Gema Garcia Conca (Langzeitgymnasium), Jacqueline Häfliger (Primarstufe) und Barbara Sörensen (Basisstufe).

Bildungsstandards HarmoS und BIVOS

Im Kanton Bern und in der Schweiz wird zukünftig verstärkt mit Bildungsstandards gearbeitet. In der Schweiz existieren 26 verschiedene Schulsysteme und 26 verschiedene Lehrpläne. Eine Harmonisierung der Lerninhalte und eine verstärkte, koordinierte Steuerung der obligatorischen Schule sind zwei Ziele, die mit dem Projekt HarmoS (Harmonisierung der obligatorischen Schule) verfolgt werden. Eine bessere Evaluation und Qualitätsentwicklung des gesamtschweizerischen Bildungssystems wird angestrebt.

Zwischen März und April 2007 haben gut die Hälfte der Berner 8. Klassen freiwillig an Leistungstests (BIVOS, Bildungsstandards Volksschule) in den Fächern Deutsch und Mathematik teilgenommen. Auch wir haben unsere drei 8. Klassen in diesen Test geschickt. Die Ergebnisse lassen allgemein spannende Rückschlüsse und einen interessanten Vergleich mit dem Kanton St. Gallen zu. Analog zu PISA schneidet der Kanton Bern in Mathematik schwächer ab, in Deutsch dagegen ist der Rückstand auf St. Gallen eher klein.

Ziel des Testes ist es, einen Beitrag zur individuellen Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler zu leisten. Die Lehrpersonen konnten so die Ergebnisse mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern besprechen. Diese Erkenntnisse können nun für eine gezielte Verbesserung der Leistungen während der verbleibenden Schulzeit im 8. und 9. Schuljahr genutzt werden. Im März 2008 werden diese Schülerinnen und Schüler (jetzt in der 9. Klasse) wieder diesen Test lösen. Damit werden wir auch gegenüber dem Vorjahr vergleichen können.

Die im Rahmen von BIVOS erhobenen Daten und Testergebnisse weisen eine beträchtliche Brisanz auf. Es besteht ein erhöhtes Risiko, dass veröffentlichte Testergebnisse in ein Ranking zwischen Schulen, Klassen und Lehrpersonen münden könnte. Deshalb behandeln wir die Ergebnisse vertraulich und wir sprechen nur individuell mit den einzelnen Betroffenen.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Im Berichtsjahr haben wir uns intensiv mit dem Thema „Unser Umgang mit schwierigen pädagogischen Situationen“ auseinander gesetzt. Ziel war es, an unserer Schule ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Darin sollen Grundsätze und Massnahmen festgelegt werden, die uns Lehrpersonen helfen, eine angstfreie und konzentrierte Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Inzwischen ist ein Konzept entstanden, welches Angebote zur Entlastung der Lehrpersonen im Hinblick auf einen konzentrierten Unterricht anbietet. Auf der Primarschulstufe (3.–6. Klasse) haben wir an einem neuen Beurteilungsbericht gearbeitet. Die Beurteilung orientiert sich an Lernzielen und gilt als Grundlage für das obligatorische Elterngespräch im 2. Semester.

Interne Weiterbildung soll so angelegt sein, dass sie im Unterricht und im Schulbetrieb spürbar wird. Sie steht also ganz im Dienst der Unterrichts- und Schulentwicklung. Daher sind die Veranstaltungen und Projekte so zu konzipieren, dass sie auch evaluiert werden können. Dazu gehören – neben den überprüfbaren Zielset-

zungen – Probephasen mit Schülerinnen und Schülern. Wir haben verschiedene Unterrichtsentwicklungsprojekte in einzelnen Klassen unter folgenden Bedingungen geplant: Kollegiale Planung (mit oder ohne Coaching); gemeinsame Durchführung der Lektionen; Auswertung und Zurverfügungstellung der Erfahrungen für interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Fachschafftstagen

Im November 2006 fand die Fachschafftstagung Mathematik statt. Ziel der Tagung war, gemeinsame Unterrichtskonzepte und -ideen für alle Stufen und Klassen zu entwickeln und betreffend Lehrmittel und Materialien zu koordinieren. Für das Langzeitgymnasium und die Sekundarstufe 1 wurden die Pflichtwahlfächer, die Bildungsprofile und das Kerncurriculum neu diskutiert. Auch die Beurteilung, die innere Differenzierung, die Lernschwierigkeiten, die Niveaudurchlässigkeit und die Einführung eines Kernstoffbüchleins wurden thematisiert. – Im Februar 2007 folgte die Fachschafftstagung NMM. Hier beschäftigten wir uns mit dem Thema „Ethik im Unterricht“. Was tun wir in den einzelnen Klassen? – Erste Schwerpunkte konnten bereits gesetzt werden, und es entstand eine Gesamtplanung auf der Sekundarstufe 1 zur Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesem Fach.

Mutation in der Leitung

Markus Widmeier, Co-Leiter der Volksschule, ging im Juli 2007 in Pension (seine Würdigung erfolgt im Jahresbericht). Mit seinem Ausscheiden war nicht nur die Nachfolge zu regeln, sondern auch die Leitungsstruktur neu zu überdenken. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat haben entschieden, die Leitungsstruktur wie im Gymnasium mit einer Rektorin (Claudine Kunz) und einem (neuen) Prorektor hierarchisch zu regeln. Neuer Prorektor ist Andreas Fankhauser, welcher seit über 15 Jahren als Lehrer an unserer Schule arbeitet. Durch seine Tätigkeit an allen Schulstufen der Volksschule und als ehemaliger Didaktiklehrer am Seminar kennt er den Muristalden in seinen vielen Facetten.

Stärke-Schwäche-Analyse

Die Geschäftsleitung führte im Herbst 2006 am Gymnasium, in den Fortbildungsklassen und in der Volksschule eine Stärke-Schwäche-Analyse durch. Allgemein kann gesagt werden, dass die Zufriedenheit in allen Bereichen recht hoch (in der Basisstufe sogar sehr hoch) ist.

In der Volksschule sind aufgrund des Resultates Bemühungen in den Stufenkonferenzen, allen voran in der Sekundarstufe 1, eingeleitet worden. Folgende Themen werden in Arbeit genommen: Die Kerngeschäfte „Lehren und Lernen“ und „Erziehen“ (Werthaltungen und Verhalten), die Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung und die Infrastruktur- und Materialfragen. In der Basisstufe werden das Tagesschulangebot und die Ferienbetreuung revidiert. In der Primarstufe (3. bis 6. Klasse) ist ein neues, betreutes Tagesschulkonzept entstanden. Es ist unser Ziel, die Kinder schrittweise zum selbstständigen Arbeiten zu führen.

Kollegiale Weiterbildung

Anlässlich unserer Kollegiums-Retraite im März 2006 auf dem Weissenstein ist die Frage nach dem Selbstbild der Volksschule Muristalden gestellt und diskutiert worden. Diese Frage wird oft auch bei unseren Informationsveranstaltungen von interessierten Eltern an die Lehrpersonen gerichtet. Was unterscheidet unsere Schule von anderen? – Wie wollen wir als Bildungsort wahrgenommen werden? Und wo entsprechen wir dem Selbstbild (und auch unserem Leitbild) nicht oder zu wenig? – An den 17 erarbeiteten Thesen arbeiten wir zur Zeit.

Im Rahmen unserer traditionellen Schulvisitationen besuchte das Kollegium im März 2007 die „Gesamtschule in der Höh“ in Volketswil/ZH. Es handelt sich hier um eine öffentliche Quartierschule mit ca. 150 Schülerinnen und Schülern, bei deren Gestaltung 2004 die gewählten Lehrpersonen, unter dem Motto „gemeinsam Schule machen“, mitwirken konnten. Für uns ist es immer wieder wichtig, einen Einblick in andere Klassenzimmer machen zu können und Erfahrungen auszutauschen.

Bildungsangebot

Die Heilpädagogischen Integrationsklassen stehen als weitere Abteilung des Campus Muristalden in ihrem 3. Projektjahr. Das neue Bildungsangebot bezweckt, die Lücke zwischen Sonderschule und Regelklasse zu schliessen. Es geht in seinem Angebot auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Leistungsstörungen, Beeinträchtigungen der Wahrnehmung oder Auffälligkeiten im Verhalten ein. Ziel des Projekts ist es, die Schülerinnen und Schüler nach zwei bis drei Jahren in einem Bereich öffentlicher Regelschulen oder in weitere öffentliche und private Angebote der schulischen oder auch beruflichen Ausbildung zu integrieren. Dieses Angebot ist bis heute im Kanton einmalig.

**Heilpädagogische
Integrationsklassen
(H-I-K)**

Pro Klasse werden maximal 12 Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Mit einem Aufnahmeverfahren wird sorgfältig geprüft, ob die H-I-K für das betreffende Kind die geeignete Unterrichtsform darstellt. Pro Klasse stehen 130 bis 150 Stellenprozent zur Verfügung, d.h. in den Hauptfächern erfolgt der Unterricht durch die ausgebildeten Heilpädagogen im Teamteaching. An drei Tagen pro Woche kommen die Schüler in Genuss von betreuter Mittagsstunde und Aufgabenhilfe. Carina Süess und Ronald Huber widmen sich dieser Arbeit.

Mutationen im Lehr- und Leitungsbereich

Mit Sabrina Kormann und Christof Etter konnten an der Mittelstufe zwei junge, engagierte, in Heilpädagogik ausgebildete Lehrpersonen neu verpflichtet werden. An der Oberstufe unterrichten weiterhin David Moser und Annemarie Buchs. Gemeinsam tragen die beiden Teams nach ersten Aufbauerfahrungen die Grundidee des neuen Schultypus weiter.

Mit dem definitiven Ausscheiden von Christian Trepp hat die GL die Leitung der H-I-K neu geregelt. Neue pädagogische Leiterin ab August 2007 ist die ausgebildete Heilpädagogin und Schulleiterin Annemarie Buchs. Mit grossem Engagement hat sie bereits gegen Ende des Berichtsjahrs zusätzliche Verantwortung und Arbeitslast übernommen.

Erste Erfahrungen

Bereits im Sommer 2007 konnten die ersten fünf Schüler der H-I-K integriert werden. Von den übernehmenden Schulen erhalten wir akzeptable oder positive Rückmeldungen betreffend Leistungen und Verhalten dieser Kinder. Etwa die Hälfte der Oberstufenschüler stehen momentan mitten im Berufswahlprozedere. Wir versuchen, mit ihnen den Anschluss an die Berufswelt zu finden. Das Angebot einer auf Integration ausgerichteten H-I-K entspricht offensichtlich einem starken Bedürfnis. Am Ende des Berichtsjahrs sind bei uns in kurzer Zeit bereits wieder 11 Anfragen besorgter Eltern eingegangen.

Unsicherheit ertragen

Die Anerkennung des Projekts durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) und den Regierungsrat steht heute noch aus. Ohne diese und ohne den damit verbundenen Leistungsauftrag mit weit gehender finanzieller Unterstützung bleibt die Weiterführung der H-I-K in Frage gestellt. Bis zur Anerkennung durch

den Kanton können keine Aufnahmen vorgenommen werden, was die Geduld der Interessierten stark belastet. In dieser Unsicherheit bleibt den an der H-I-K Tätigen zu sichern, was vorhanden ist: Die positive, funktionierende Zusammenarbeit im Team, der fachliche Austausch, die dauernde Anstrengung um wirksamen Unterricht, der lebendige, ehrliche Klassengeist in den Klassen und die aktive Unterstützung durch die Eltern, den Verwaltungsrat und die Vertreter der Behörden.

Gemäss Strategie des Verwaltungsrats bleiben das Gymnasium, das Stadtinternat und die Volksschule, also die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die tragenden Bereiche im privaten Bildungsangebot. Die Bildung für Erwachsene, ebenso wichtig für den noch jungen Campus, soll auch in Zukunft stark durch Kooperation, durch Gastveranstaltungen oder durch Vermietung gewährleistet werden. Die bestehenden Formen der Zusammenarbeit mit der PHBern für die künstlerischen Fächer der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Sekundarstufe 1, mit dem Vorbereitungskurs für die PHBern, mit der Volkshochschule Bern, mit Pro Senectute oder mit dem Lernwerk Bern werden weitergeführt und gepflegt. Durch diese Kooperationen gehen täglich mehrere hundert junge und alte Erwachsene, häufig auch abends, am Muristalden ein und aus.

Die erwähnte Strategie verlangt indessen auch, dass der Campus Muristalden in Eigenregie sinnvolle Ergänzungsangebote in der Weiterbildung für Erwachsene aufbaut. Diese sollen indessen aus dem Bestehenden herauswachsen, bzw. Bestehendes in der Ausrichtung des Muristaldens ergänzen. Im Sinne einer gewissen Flurbereinigung hat die Geschäftsleitung einzelne Angebote der Erwachsenenbildung nicht mehr weiterverfolgt oder wieder geschlossen.

Diesem Rückzug gegenüber steht im Bereich der Weiterbildung auch ein Aus- und Aufbau in Gebieten, welche für den Muristalden zur Tradition und zur Kernkompetenz in den Bereichen Kunst, Religion, Philosophie, Kommunikation, Wissenschaft, Gesellschaft gehören. So konnte im Berichtsjahr die neue Leistungsvereinbarung mit dem Synodalrat der Kantonalkirche Bern-Jura-Solothurn für die Evangelischen Theologiekurse unterzeichnet werden. Im August 2007 hat nun der erste dreijährige Kurs unter der Leitung von Pfr. Andreas Hohn (Religions- und Philosophielehrer Muristalden) und Pfrn Maja Zimmermann (Münsterpfarrerin) begonnen. Und dies mit grossem Erfolg, mit sehr vielen Anmeldungen weit über die Erwartungen hinaus.

Weiterbildung

Halten oder gar ausbauen konnten wir auch den kulturellen Bereich, in dessen Rahmen wir auf eigene Initiative Gastort oder Organisator für Tagungen, Vorträge, Weiterbildungen sind. Unser erst kürzlich neu installiertes Kultursekretariat (Andreas Hieber, Andreas Hohn, Jürg Spring, Dorothea Stotzer) sorgt mit Erfolg für eine minimale Konstanz in diesem Bereich, welcher für das Gesicht und den Ruf des Campus Muristalden nicht zu unterschätzen ist. Hier wird zum Beispiel auch für die monatliche Durchführung des „Café philosophique“ der Stadt Bern sonntags in unserem Bistro gesorgt. Dadurch kommen regelmässig bekannte Philosophinnen und Philosophen wie Ludwig Hasler, Ursula Pia Jauch, Arnold Künzli, Hans Saner, Detlef Staude und Maja Wicki an unser Haus und mit ihnen stets 30 bis 80 Gäste.

Internat

Aus der Statistik der Bewohner/innen

Auch während des Schuljahres 2006/07 war das Internat gut ausgelastet. Es wohnten 43 junge Menschen in den sieben Wohngruppen im Internat des Campus Muristalden. Davon kamen 11 Schüler/innen aus dem Fortbildungsklassen- und Quartabereich, 12 aus den Tertiarklassen, 11 aus den Sekundarklassen, 5 aus den Primarklassen und 4 Jugendliche aus anderen Bildungsinstitutionen. Rund die Hälfte der Bewohner/innen war im Berichtsjahr bereits erwachsen, 22 Jugendliche waren unter 18-jährig (6 davon unter 16-jährig). Die 25 jungen Frauen und 18 jungen Männer wohnten in teils alters- und geschlechterdurchmischten Wohngruppen.

Mutation im Leitungsteam

Weil Jürg Spring Anfang Schuljahr 2006/07 zum Prorektor des Gymnasiums gewählt wurde, demissionierte er auf Ende des Berichtsjahres nach siebenjähriger Amtszeit als Internatsleiter. Es sei ihm auch hier für sein riesiges Engagement, seinen feinen Humor, das gute Gespür für die Anliegen der Mitbewohner/innen und die konstruktive Zusammenarbeit im Leitungsteam ganz herzlich gedankt! Als Nachfolgerin konnte Anna Grothues (Lehrerin für Englisch und Geschichte am Gymnasium) gewonnen werden, die sich bereits vor und in den Sommerferien voller Elan in ihr neues Betätigungsfeld eingearbeitet hat.

Renovation und Gebäudeunterhalt

Die gestaffelte sanfte Renovation der Wohngruppen wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnten zwei weitere Wohngruppen aufgefrischt und die Dachsanierung des Konvikts in Angriff genommen werden.

Mutationen

In der Nachfolge von Ursula Sterchi (ihre Würdigung erfolgt im Jahresbericht) übernehmen als Co-Leitung Susanne Fuchs (Wirtin, neu) und Franz Loosli (Küchenchef, bisher) die Verantwortung für den Bistrobetrieb. Als Nachfolger des verstorbenen Markus Schwarz tritt nach längerer Übergangszeit Hanspeter Nussbaum die Stelle als Gärtner im Hauswartsteam an.

LAG/LAV

Der Personaldienst vollzieht die notwendigen Anpassungen der Lehrerinnen- und Lehrerlöhne: Die Gehaltsklassen entsprechen nach wie vor der Schulstufe, auf der eine Lehrperson unterrichtet. Die Erfahrungsstufen heissen neu Gehaltsstufen und sind wesentlich kleiner als nach alter Ordnung.

Der Verwaltungsrat legt den Anstieg der Erfahrungsstufen jährlich fest. Zwei Erfahrungsstufen, wie Ende März 2007 beschlossen, entsprechen ungefähr dem bisher automatisch erfolgten Lohnanstieg. Für den Muristalden bietet sich die Möglichkeit, bei der Teuerungszulage oder bei der Gewährung der Erfahrungsstufe Einsparungen vorzunehmen oder als Motivation Prämien auszubezahlen.

Die Besoldungen der Mitarbeitenden in Verwaltung und Betrieb sind nun nach gleichem Muster gestaltet wie diejenigen der Lehrpersonen. Der Verwaltungsrat wird in Zukunft auch diese Besoldungsentwicklung gleichzeitig bestimmen, wobei Teuerungszulagen und Erfahrungsstufen wie bei der Lehrerschaft ausschliesslich auf Beginn des Schul- oder Rechnungsjahres fällig werden sollen.

BLVK

Eine interne Arbeitsgruppe mit Christoph Rohr und Peter Vogel, Vertretung Gymnasium, Charly von Graffenried und Christoph Röthenmund, Volksschule, Ursula Boschung, Verwaltung/Betrieb, und Edi Probst, Verwaltungsdirektor, kommt nach Sitzungen und einem Gespräch mit Frau Bruderer, Direktorin der BLVK, zum Schluss, nicht Antrag auf Wechsel der Pensionskasse zu stellen.

Die BLVK weist zur Zeit einen stark verbesserten Deckungsgrad auf: Deckungsgrad Sept. 2004 78,92%, Dez. 2005 86,39%, Okt. 2006 gegen 88,4%).

Der Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat ist in Vorbereitung, und nach Aussagen von Frau Bruderer werden dem Regierungsrat von der Projektgruppe voraussichtlich drei Varianten vorgelegt. Abschliessend wird der Grosse Rat ent-

scheiden. Beide Primatsvarianten werden nicht in „reiner“ Form diskutiert, sondern es werden Mischformen in Aussicht gestellt. Die Varianten wurden dem Regierungsrat vorgelegt, er hat sich gegen einen Wechsel ausgesprochen. Es gilt jetzt, die weitere Diskussion im Grossen Rat zu verfolgen.

Informatik

Nachdem „Windows 2000“ sieben Jahre im Einsatz gewesen ist, wird im Berichtsjahr die nächste Generation Hard- und Software eingerichtet. Die gesamte Informatikinfrastruktur (Hardware, Software und Verkabelung) für die Schulen wird ersetzt und ergänzt. Es ist nun möglich, in allen Unterrichtsräumen ins Internet zu gelangen. Für Volksschule und Gymnasium wurde je ein Satz Laptops angeschafft. Den Kollegien und allen weiteren Interessierten werden Weiterbildungsmodule angeboten, um einen grösstmöglichen Nutzen erreichen zu können. Die Erneuerung des Verwaltungsnetzes wird im Berichtsjahr 2007/08 vorgenommen.

Infrastruktur

Im Berichtsjahr konnte nun der bis dahin zurückgestellte Werkhof gemäss den vorhandenen Plänen des Atelier 5 und bereits bestehender Baubewilligung realisiert werden.

- Betreffend die provisorischen Pavillons für 2 Klassen vor dem Lehrgebäude wird in Verhandlungen auf dem Bauinspektorat mit dem einsprechenden Heimatschutz eine Einigung erzielt, dass das Provisorium bis Ende Schuljahr 2007/08 abgebrochen werden muss.
- Betreffend Sanierung der Volksschule auf Seite Seminarstrasse (mit defekter Glasfassade) wird die Planung wieder aufgenommen.
- Die sanfte Renovation im Internat konnte planmässig fortgesetzt werden.
- Für die Heilpädagogischen Integrationsklassen im Melchenbühl wurde ein zweites Klassenzimmer, ein Betreuungsraum und ein Vorbereitungsraum für das Lehrteam eingerichtet.
- Im Gymnasium und in der Volksschule wurden die kontinuierlichen Pinselrenovationen fortgesetzt und Toiletten renoviert.
- Das Archiv wurde nach den Zügelarbeiten (Neubau Trigon, Ausbau Bibliothek) neu eingerichtet, um eine Nutzung des historischen Teils auch für Forschungszwecke der Universität zur Verfügung stellen zu können.
- Dank Sponsoring des EWB konnte die Warmwasseraufbereitung in der Turnhalle erneuert werden. Sie wird nun mit Sonnenkollektoren auf dem Dach gespeist.

Banken und Versicherungen

Bei der Finanzierung des Trignons sowie den ergänzenden Bauteilen konnten unter anderem gute Beziehungen zur „Winterthur“ genutzt werden, um bei der CS eine umfassende, langfristige Finanzierung des Campus Muristalden vereinbaren zu können. Es bietet sich in der Folge die Gelegenheit, unter Wahrung und Nutzung der tradierten guten Beziehungen, das Versicherungsportefeuille in Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Brokerunternehmen regelmässig überprüfen und betreiben zu lassen, um regelmässig die günstigsten Angebote nutzen zu können. In den vergangenen Jahren wuchs eine gute Zusammenarbeit mit den für uns zuständigen Persönlichkeiten, von der CS Herr U. Büschlen, von der „Winterthur“ Herr H. Held, von der Valiant Bank Herr R. Winistorf und neu auch mit dem Broker, Herrn M. Baumeier. Die Pflege dieser guten Beziehungen wird fortgesetzt. Mit der Unterstützung unseres Trägervereinspräsidenten, H. Schneider, gelang es auch, die in diesem Sommer revidierten Grundverträge mit der CS und der Valiant formal so zu gestalten, dass unsere Hypotheken gut platziert sind.

Fundraising

Das Fundraising, welches durch den Vorstand des Trägervereins unterstützt und kritisch begleitet wird, wird neu strukturiert, um in allen Belangen (Stipendienfonds, Beiträge an Veranstaltungen und Infrastrukturen) einen noch besseren Wirkungsgrad zu erzielen. Der kontinuierliche, gezielte Einsatz der Verwaltungsassistentin, Dorothea Stotzer, zahlt sich nun aus, indem auch die Spenden an den Muristalden wieder steigen.

Die Geschäftsleitung blickt erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Viele haben daran massgeblich Anteil. Wir schliessen uns dem Dank des Verwaltungsrats an. Er geht an viele engagierte Persönlichkeiten:

Dankwort

- Zuerst an die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler, welche unserer Schule das Vertrauen schenken und finanziell den grössten Anteil der hohen Kosten tragen. Der Dank geht aber auch an die Schülerinnen und Schüler selber. Ohne ihre Motivation und ihr Engagement wäre es uns unmöglich, qualitativ gut und vorbildlich zu arbeiten.
- Wir sind den Mitgliedern der staatlichen und kirchlichen Behörden dankbar für die auch in diesem Jahr sehr gute Zusammenarbeit.
- Die Begegnung mit unseren täglichen Bildungspartnern ist für uns sehr wichtig, und wir danken allen Beteiligten für die Zuwendung, Offenheit und Akzeptanz. Hier erwähnt seien die Leitungen und die Kollegien der Pädagogischen Hoch-

schule und des Vorbereitungskurses zur PH, der Volkshochschule Bern, des Lernwerks, des burgerlichen Jugendwohnheims, des Teams Pro Senectute und unserer evangelischen Schwesterschulen insbesondere in Bern, des Freien Gymnasiums und des Pädagogischen Ausbildungszentrums NMS.

- Der Campus Muristalden ist als Unternehmung mit einem Jahresumsatz von heute 17 Millionen Franken ein KMU. Er ist stark angewiesen auf das Vertrauen und ein gutes Einvernehmen mit den Banken, Versicherungen, Spezialisten, Beratern, Unternehmern, Firmen, Lieferanten, Geschäftspartnern. Ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank. Auch dafür, dass sie uns immer wieder auch grosszügig mit Spenden oder als Sponsor unterstützen.
- Intern dankbar sind wir einerseits unseren eigenen Behörden: dem Verwaltungsrat, mit welchem die Geschäftsleitung intensiv und effizient zusammenarbeitet, dem Vorstand des Trägervereins, welcher aktiv die Strategie des Muristaldens unterstützt, wichtige Netzwerkarbeit leistet und welchem wir diesen Bericht abstatten, und dem Vorstand der Ehemaligen, welcher für die Geschäftsleitung ideell, kulturell und finanziell eine wichtige Stütze ist.
- Intern geht der letzte und grösste Dank an unsere Kolleginnen und Kollegen im Bildungs-, Verwaltungs- und Betriebsbereich. Denn ohne ihr riesiges Engagement und ohne ihre vorbildliche Identifikation für die Idee Muristalden und die heute täglich über 1000 Menschen darin gäbe es diesen gar nicht.

Der vorliegende Bericht erfolgt als koordinierte Schlussredaktion. Die einzelnen Inhalte verantworten die für die Bereiche Zuständigen: Für die Heilpädagogischen Integrationsklassen Annemarie Buchs, für das Internat Andreas Schudel und für die übrigen Bereiche die unterzeichnenden Mitglieder der Geschäftsleitung:

Bertrand Knobel, Rektor Gymnasium
Claudine Kunz, Rektorin Volksschule
Edi Probst, Verwaltungsdirektor
Walter Staub, Direktor

Schüler/innenstatistik

(F: Schülerinnen; M: Schüler; T: Total im September 2007)

Gymnasium	Klassen	F	M	T	
Prima	A, B, C	38	26	64	
Sekunda	A, B, C	36	31	67	
Tertia	A, B, C	41	30	71	
Quarta	A, C	25	25	50	252

Fortbildungs- und Vorbereitungsklassen

Fort Quarta	A, B, D, E	50	39	89	
Fort BSA	C	7	11	18	107

Langzeitgymnasium

Quinta		14	12	26	
Sexta		13	13	26	52

Sekundarstufe 1	Klassen	F	M	T	
9. Klasse	A, B	19	28	47	
8. Klasse	A, B	26	22	48	
7. Klasse	A, B	20	28	48	143

Orientierungsstufe

6. Klasse	A, B	20	28	48	
5. Klasse		17	7	24	72

Primarstufe

3./4. Klasse		13	11	24	
Basisstufe	A, B	21	19	40	64

Heilpädagogische Integrationsklasse

4.–6. Klasse		4	6	10	
7.–9. Klasse		2	10	12	22

Total		366	346	712	712
--------------	--	------------	------------	------------	------------

Aktiven	31.7.07	31.7.06
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2'087'552.51	2'302'204.30
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'453'169.29	578'417.55
Andere kurzfristige Forderungen	40'297.19	37'962.71
Vorräte Bistro	28'093.54	27'622.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	429'076.14	281'331.82
	4'038'188.67	3'227'539.18
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	2'379'544.28	2'552'428.03
Immobile Sachanlagen	28'435'534.29	28'270'210.89
	30'815'078.57	30'822'638.92
Total Aktiven	34'853'267.24	34'050'178.10
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Dienstleistungen	2'034'185.09	815'911.10
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	223'470.20	184'475.00
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	64'057.13	72'380.02
Passive Rechnungsabgrenzung	1'552'792.50	1'679'815.15
	3'874'504.92	2'752'581.27
Langfristiges Fremdkapital		
Hypotheken	25'970'000.00	26'570'000.00
Darlehen von Aktionären	258'000.00	258'000.00
	26'228'000.00	26'828'000.00
Rückstellungen	712'600.00	437'600.00
Eigenkapital		
Aktienkapital	2'000'000.00	2'000'000.00
Gesetzliche Reserven	2'000'000.00	2'000'000.00
Gewinnvortrag	31'996.83	19'016.49
Jahresgewinn	6'165.49	12'980.34
	4'038'162.32	4'031'996.83
Total Passiven	34'853'267.24	34'050'178.10

Erfolgsrechnung
Campus Muristalden AG
für die Periode
1.8.06–31.7.07

Ertrag	Schuljahr 06/07	Schuljahr 05/06
Schulgelder	8'295'176.75	7'371'027.77
Staatsbeiträge	4'921'416.65	4'798'583.35
Übriger Ertrag	3'588'270.04	3'626'529.51
Umsatz aus Lieferungen und Leistungen	16'804'863.44	15'796'140.63
Debitorenverluste	103'653.50	19.50
Nettoumsatz	16'701'209.94	15'796'121.13
Aufwand		
Direkter Aufwand	1'213'035.77	1'071'327.84
Bruttogewinn 1	15'488'174.17	14'724'793.29
Total Personalaufwand	11'438'778.16	10'902'631.55
Bruttogewinn 2	4'049'396.01	3'822'161.74
Raumaufwand	851'320.00	533'177.80
Unterhalt und Reparaturen	112'944.35	104'845.70
Sachversicherungen	55'256.00	50'283.55
Energie- und Entsorgungsaufwand	295'911.20	292'219.80
Verwaltungsaufwand	252'661.85	190'860.27
EDV-Aufwand	254'703.35	116'914.60
Werbeaufwand	157'923.00	160'534.20
Übriger Betriebsaufwand	124'646.77	114'207.87
Total Betriebsaufwand	2'105'366.52	1'563'043.79
Bruttogewinn 3	1'944'029.49	2'259'117.95

	Schuljahr 06/07	Schuljahr 05/06
Ausserordentlicher Aufwand	1'391.12	335'335.28
Ausserordentlicher Ertrag	22'027.28	106'462.93
Ausserordentlicher Erfolg	20'636.16	-228'872.35
Gewinn vor Abschr., Zins, Steuern (EBDIT)	1'964'665.65	2'030'245.60
Abschreibungen	1'036'723.80	1'014'281.17
Gewinn vor Zins, Steuern (EBIT)	927'941.85	1'015'964.43
Finanzaufwand	891'234.35	963'692.14
Finanzertrag	15'981.39	18'662.95
Finanzerfolg	-875'252.96	-945'029.19
Gewinn vor Steuern (EBT)	52'688.89	70'935.24
Steuern	46'523.40	57'954.90
Reingewinn	6'165.49	12'980.34

1. Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Immobilien	28'435'534.29	28'270'210.89
------------	---------------	---------------

Die Ansprüche aus Subventionsbeiträgen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern sind zur Sicherung des Bankkontokorrents an die Valiant Bank zediert.

2. Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Immobilien	46'050'700.00	46'050'700.00
Mobiliar	10'500'000.00	10'500'000.00

Weitere Angaben sind gemäss OR 663b nicht erforderlich.

Gewinnverwendung
Campus Muristalden AG
für die Periode
1.8.06–31.7.07

Schuljahr
06/07

Schuljahr
05/06

Der Verwaltungsrat schlägt vor,
den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Vortrag 1.8.06/1.8.05	31'996.83	19'016.49
Jahresgewinn	6'165.49	12'980.34
Bilanzgewinn per 31.7.	38'162.32	31'996.83
Dividende	0.00	0.00
Zuweisung gesetzliche Reserve	0.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	38'162.32	31'996.83

(umfassend die Zeitperiode vom 1.8.2006 bis 31.7.2007)

An die Generalversammlung der Campus Muristalden AG, Bern
Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Campus Muristalden AG für das am 31. Juli 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Münchenbuchsee, 1. November 2007

Trachsel + Hänni AG

Stephan Rebecchi, dipl. Treuhandexperte
Jürg Fuhrer, Leitender Revisor, dipl. Wirtschaftsprüfer

